



M
S. 920^{3a} 4^o 2

9
2

G. q. 106. a.

Das

Frühzeitige Ableben

Eines Hoffnungs-vollen Jünglings,

Joh. Michael Georg
Beck's,

Bewesenen wohlgearteten Scholaren

des Kloster-Bergischen Pädagogii,

Wolten

in nachstehenden Zeilen wehmüthig erwegen

Die Lehrer des Pädagogii zu Kloster Berga
vor Magdeburg.

Magdeburg, gedruckt bey Christian Leberecht Fabern, Königl. Preuss. privil. Buchdr.



TEXTUS.

Pf. 103. v. 15.

Ein Mensch ist in seinem Leben wie
Gras, er blühet wie eine Blume auf
dem Felde.

ARIA.

O grosse Nichtigkeit!
Wie heut das Gras entsteht,
Und morgen schon vergehet:
So ist der Menschen Zeit.
O grosse Nichtigkeit!

Recit.

Seht, Sterbliche!
Dort lieget auf der Bahre
Ein Jüngling, der im Flore seiner Jahre
Erbleicht und fällt!
Er blühte noch vor wenig Tagen
In froher Munterkeit:
Und nach so kurzer Zeit
Sieht man Ihn schon zu Grabe tragen.
Betrübter Fall!
Wer mag den Zähren
Hiebey den milden Ausfluß wehren?

Choral.

Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Leben! Wie ein
Nebel bald entsteht, und bald wiederum vergehet: So ist unser Leben,
sehet!

TEXTUS.

v. 16.

Wenn der Wind darüber gehet, so ist sie
nimmer da, und ihre Stätte kennet sie nicht
mehr.

ARIA.

Werden die verwelckten Blätter,
Bey entstandnem Sturm und Wetter,
Unverhoft derselben Staub:
So vertrieben Menschen-Wercke;
Ja Gesundheit, Schönheit, Stärke
Macht der Tod zu Asch und Staub.

Recit.

Wie gut ist's darum doch,
Wenn man nur bald den Fels erreicht,
Der selbst im Tode nicht entweichet!
Wenn eine Seele Jesum kennt,
Und durch den Glauben ihre nennt;
Wenn sie in Jesu Wunden
Versöhnung und ein ewiges Leben funden;
Wenn sie sein sanftes Joch
In gut und bösen Tagen
Ihm willig nachgetragen:
So darf sie ja nicht mit Entsetzen sterben.
Ihr treuester Freund
Entreisset sie gewißlich dem Verderben.

Choral.

Wie sich ein Vater erbarmet über seine junge Kinderlein: So thut
der Herr uns Armen, so wir ihn kindlich fürchten rein. Gott kennt das
arm Gemächte, Gott weiß, wir sind nur Staub; gleichwie das Gras
zu rechnen, ein Blum und fallend Laub; der Wind nur drüber wehet, so
ist sie nimmer da. Also der Mensch vergehet, sein End das ist ihm nah!

Zuruf des Verstorbenen.

Lernt Freunde, die ihr um mein Grab
Mit Ach! und Seufzen stehet,
Wie bald der Mensch vergehet!
Lernt Jesum zeitig kennen,
Und euren Heiland nennen:
So reißt des Lebens Band niemals zu zeitig ab.

Choral.

Aus dem Liede: Klinge recht, wenn Gottes Gnade ic.
vom 16. bis 23. Vers,

- v. 16. Dies bedenk'et wohl ihr Streiter, streitet recht und fürchtet euch! geht doch alle Tage weiter, bis ihr kommt ins Himmelreich.
v. 17. Denkt' hey jedem Augenblicke, obs vielleicht der letzte sey? Bringt die Lampen ins Geschick, holt stets neues Öl herbey!
v. 18. Liegt nicht alle Welt im Bösen, steht nicht Sodom in der Gluth? Seele, wer soll dich erlösen? eilen, eilen ist hier gut.
v. 19. Eile, wo du dich erretten, und nicht mit verderben wilt; mach dich los von allen Ketten! fleuch wie ein gejagtes Wild.
v. 20. Lauf der Welt doch aus den Händen, dring' ins stille Soar ein! Eile, daß du mögst vollenden, mache dich von allen rein.
v. 21. Laß dir nichts am Herzen kleben, fleuch vor dem verborgnen Bann, such in Gott heim zu leben, daß dich nichts befehlen kan.
v. 22. Eile, zähle Tag und Stunden, bis dein Bräutigam hüpf und springt, und wenn du nun überwunden, dich zum Schauen Gottes bringst.
v. 23. Eile! lauf ihm doch entgegen! sprich: Mein Licht, ich bin bereit, nun mein Sütlein abzulegen; mich dürst nach der Ewigkeit!



78 M 350

ULB Halle 3
001 592 122



56.

Petro V





Das

Lebenszeitige Ableben

einmüthigen vollen Eintrachts,

Michael Georg

Becks,

wohlgearteten Scholaren

an der Pädagogischen Pädagogii,

Wolten

lebenden Seelen wehmüthig erwegen

Pädagogii zu Kloster Berga

vor Magdeburg.

Christian Leberecht Fabern, Königl. Preuss. privil. Buchdr.

